

stecken in Rahmen von mehr oder weniger klassischer Tischlerarbeit mit unten eingefügtem Wappenschild, das auch, dem Niedergange der Heraldik entsprechend, schlecht war. Das hier reproducierte Blatt (Abb. 55) ist ein gutes Beispiel dieser Art; es stammt aus einem venezianischen Buche von 1562 und zeigt die ältere Form dieser Art der Behandlung. Die Reise- und Erdbeschreibungen wuchsen, bis sie in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Stufe erreichten, auf der Piranesis architektonische Ansichten des alten Roms stehen.

Die Vorliebe für das Malerische und für Naturschönheit, oder vielleicht die Entwicklung der Landschaftsgärtnerei lenkten das Interesse auf Dinge, die zu konstruktivem und gestaltendem Zeichnen in direktem Gegensatz stehen und zogen die Aufmerksamkeit mehr und mehr davon ab. Schliesslich trug der Maler allein alle künstlerischen Ehren davon, und die Gründung der Akademien bestätigte und befestigte nur die Auffassung der Kunst in diesem beschränkten Sinne in der Meinung des Publikums.

Hogarth, der sich selbst der Kupferplatte bediente, um seine Bilder in Buchform zu veröffentlichen, war doch seiner Neigung nach ganz Maler, und sein Talent war mehr dramatisch und satyrisch als dekorativ. An seinen Arbeiten interessieren hauptsächlich die ersteren Eigenschaften; sie sind mehr eine wertvolle Illustration des Lebens und der Sitten seiner Zeit, denn als Buchillustration vorbildlich. Seine Arbeiten verfolgen sichtlich keine dekorativen Ziele, obgleich sie in einem Zimmer des 18. Jahrhunderts ganz harmonisch wirken mögen.

Auch Chodowiecki, der eine ungeheuere Anzahl kleiner und sehr charakteristischer Titelkupfer und Illustrationen für Bücher kleinen Formates gestochen hat,